

**Machbarkeitsstudie
zur Neukonzeption der Dauerausstellung des
Technischen Halloren- und Salinemuseums
Halle (Saale)**

ConCultura GmbH Bonn

2014

Zusammenfassung

Status Quo

Seit der Übernahme des Technischen Halloren- und Salinemuseums durch den „Hallesches Salinemuseum e.V.“ konnten die Besucherzahlen stets gesteigert und das Science-Angebot (SalineTechnikum) etabliert werden.

- ◆ Die derzeitigen Räumlichkeiten und die Ausstattung sind für einen derart gestiegenen Betrieb nicht länger ausreichend.
- ◆ Zuwegung, Beschilderung, Eingangsbereich, Sanitäreinrichtungen und Parkplätze sind für den derzeitigen und zukünftigen Bedarf ungeeignet.
- ◆ Die museale Präsentation ist veraltet.
- ◆ Rundgang und Besucherführung sind nicht geschlossen.
- ◆ Teile der Gebäude sind sanierungsbedürftig.
- ◆ Die Nachfrage nach Saline-Salz steigt und kann nicht mehr gedeckt werden.
- ◆ Das Angebot des SalineTechnikums erstreckt sich derzeit lediglich auf einen begrenzten Zeitraum in den Sommermonaten, die Nachfrage wächst stetig.

Optimierungspotenziale

Das Technische Halloren- und Salinemuseum bietet die einmalige Möglichkeit, mehrere spannenden Themen an einem Ort präsentieren und so unterschiedliche Zielgruppe ansprechen zu können. Dies ist ein Glücksfall, dessen Potential es unbedingt zu fördern gilt. Die Attraktivität des Hauses lässt sich deutlich steigern durch

- ◆ eine eindeutig gestaltete Zuwegung und Beschilderung,
- ◆ die Verbesserung der Eingangssituation (Kasse, Garderobe, Shop, Aufenthaltsbereich, Sanitäreinrichtungen).
- ◆ eine klare Besucherführung mit geschlossenem Rundgang,
- ◆ eine moderne museale Präsentation,
- ◆ den Erhalt des Industriedenkmal und damit der einmaligen Anmutung der Saline,
- ◆ die Ausweitung der Produktionsmöglichkeiten der Siedepfanne,
- ◆ multifunktionale Flächen für Wechsellausstellungen und Veranstaltungen,
- ◆ die ihrer Wertigkeit angemessene Präsentation bedeutender Exponate (Silberschatz),
- ◆ verbesserte Personalwege und ausreichende Depotflächen.

Umsetzung

Für das Erreichen einer Attraktivitätssteigerung schlagen wir Folgendes vor:

- ◆ Die einmalige Themenvielfalt an einem Ort ermöglicht die gleichwertige Behandlung der Hauptthemen bei einer jeweils individuellen Präsentation:
 - Salz → Hands-On-Elemente
 - Halloren → klassische Musealisierung
 - Saline → „in situ“-Erlebnis

- ◆ Umbau- und Sanierungsmaßnahmen sowie eine neustrukturierte Besucherführung schaffen einen modernen Museumsbetrieb.
- ◆ Thematisch-didaktisch überarbeitete Präsentationsweisen sprechen unterschiedliche Zielgruppen individuell an.
- ◆ Eine großzügige Eingangssituation lässt den Empfang größerer Besuchergruppen zu und ermöglicht einen ausgedehnteren Shopbetrieb.
- ◆ Das Foyer ist multifunktional für Veranstaltungen, Wechsausstellungen und Messen nutzbar, ohne den übrigen laufenden Betrieb zu stören.
- ◆ Die dauerhafte Unterbringung des SalineTechnikums im Siedehaus VI ermöglicht einen wetterunabhängigen ganzjährigen Betrieb bei idealen räumlichen Bedingungen.
- ◆ Ein Intro-Raum am Beginn der Dauerausstellung erleichtert den Einstieg in die Themen des Museums und gibt eine erste Orientierung für die Besucher.
- ◆ Die Verlegung und der Ausbau der Siedepfanne implementieren das Schausieden fest in den Rundgang und vergrößern die Produktionsmöglichkeiten.
- ◆ Die Präsentation des Silberschatzes der Salzwirkerbrüderschaft in einer eigenen „Schatzkammer“ hebt dessen Bedeutung hervor. Das ausgebaut Saalhorn bietet hierfür den passenden Rahmen, ein Festsaal für besondere Veranstaltungen lässt sich hier anschließen.
- ◆ Durch die Einrichtung von Depotflächen ist die Sammlungstätigkeit des Hauses in Zukunft gewährleistet.
- ◆ Die Nähe des neuen Eingangs zu den Büroräumen fördert optimierte Arbeitsabläufe im alltäglichen Betrieb.

Ziele der Neukonzeption

- ◆ Die derzeitigen Besucherzahlen werden gesteigert.
- ◆ Neue Zielgruppen werden angesprochen und langfristig gebunden.
- ◆ Die Verstetigung des Technikumsangebots schafft einen außerschulischen Lernort.
- ◆ Es bietet sich eine Identifikationsplattform für die Stadt Halle und deren BürgerInnen.
- ◆ Die ausgeweitete Salzproduktion ist museal sowie finanziell vorteilhaft nutzbar.
- ◆ Die Steigerung der touristischen Attraktivität des Museums strahlt auf die gesamte Region aus.
- ◆ Marketingmöglichkeiten rund um „Halloren“ und „Salz“ bieten sich für die Stadt Halle an.
- ◆ Die Einnahmen des Hauses werden gesteigert.

Realisierung

- ◆ Segmentierte Baumaßnahmen lassen eine schrittweise Umsetzung zu.
- ◆ Der Umbau ist bei laufendem Betrieb möglich.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	2
Auftrag und Ziel.....	6
1 Das Technische Halloren- und Salinemuseum Halle.....	6
1.1 Die Halloren und das Salz in Halle.....	6
1.2 Geschichte des Museums.....	7
2 Konkurrenzanalyse.....	8
2.1 Museen mit ähnlichen thematischen Schwerpunkten.....	8
2.2 Städtische Museumsszene.....	11
2.3 weitere Freizeitangebote in Halle und Umgebung.....	13
2.4 Fazit.....	15
3 Bestandsanalyse.....	16
3.1 Barrierefreiheit.....	18
3.2 Fazit.....	19
4 Konzeptionelle Vorüberlegungen.....	20
4.1 Zum inhaltlich-didaktischen Konzept.....	20
4.2 SalineTechnikum.....	21
5 Thematische Zugänge.....	23
5.1 Salz.....	23
5.1.1 Zugänge zum Thema Salz.....	23
5.1.2 Science-Angebote.....	24
5.2 Thema Halloren.....	24
5.3 Thema Industriegeschichte.....	25
5.4 Stadtbezüge.....	25
6 Didaktische Zielsetzung.....	25
7 Zielerreichungsstrategie.....	25
8 Verbesserungspotentiale und Umsetzungsmöglichkeiten.....	26
8.1 Raum-Funktions-Konzept.....	27
Eingang.....	27
Multifunktionaler Wechselausstellungsbereich.....	27
Intro-Raum.....	28
Produktions-Gang und Schausieden.....	28
Brüderschaft.....	29
Schatzkammer.....	29
SalineTechnikum.....	29
Salzlabor.....	30
Depotflächen und Büroräume.....	30
Sicherheit.....	31

8.2 Zielgruppenspezifische Besucherführung.....	31
8.3 Fazit.....	31
9 Kernvermittlungsziele in den Ausstellungsbereichen.....	31
Einführung.....	31
Technik- und Industriegeschichte.....	32
Kulturgeschichte.....	32
10 Weitere Nutzungsmöglichkeiten.....	32
11 Zeit-Maßnahmen-Plan.....	33
12 Kostenschätzung.....	33
12.1 Einrichtungskosten.....	33
12.2 Finanzierung.....	35
13 Fazit.....	35

Auftrag und Ziel

Seit mehreren Jahren wird die Neuausrichtung des Technischen Halloren- und Salinemuseums Halle sowohl seitens der Träger als auch im öffentlichen Raum diskutiert. Die Frage der Raumnutzung und Gebäudesanierung sowie die inhaltlich-didaktische Neukonzeption und permanente Integrierung zusätzlicher Eventangebote konnte dabei bisher noch nicht geklärt werden. Allerdings wurden Teilprojekte wie das SalineTechnikum bereits erfolgreich etabliert und die Besucherzahlen konnten kontinuierlich gesteigert werden. Eine Festlegung der Neukonzeption ist für die Zukunft des Hauses unerlässlich.

Im Rahmen einer Konzeptstudie ist die ConCultura GmbH durch den Trägerverein des Technischen Halloren- und Salinemuseums „Hallesches Salinemuseum e.V.“ beauftragt, die Optimierungspotentiale des Museums zu prüfen und entsprechende Umsetzungsmaßnahmen zu empfehlen. Dies umfasst die Überprüfung, Bewertung und gegebenenfalls Modifizierung des inhaltlich-didaktischen Konzeptes, die Erstellung des Raum-Funktions-Konzeptes im Hinblick auf die Verbesserung der Besucherführung, auf Implementierung eines Rundgangs und bezüglich der zu erwartenden Kosten auch des Vorschlags einer Basis- und einer Optimal-Variante. Zusätzlich werden mehrere Gestaltungsentwürfe erarbeitet, die einen Eindruck vom möglichen Erscheinungsbild des Museums bzw. seiner Abteilungen nach einer Überarbeitung vermitteln. Für alle geplanten Maßnahmen wird ein Zeit-Maßnahmenplan erarbeitet und eine Kostenschätzung erstellt.

1 Das Technische Halloren- und Salinemuseum Halle

1.1 Die Halloren und das Salz in Halle

Auf Grund einer geologischen Verwerfung wurde auf dem Gebiet der heutigen Stadt Halle an der Saale bereits in der Bronzezeit Salz gewonnen. Seit dem Mittelalter konnte Sole über Brunnen gefördert und zu Salz weiterverarbeitet werden, was einen beträchtlichen Anteil an der wirtschaftlichen Blüte der Stadt hatte.

Die Salzwirker schlossen sich zunächst aus religiösen Gründen als Betgemeinschaft zusammen. Sie ermöglichten ihren Mitgliedern durch ihr Grabgeleit ein christliches Begräbnis. Die Mitglieder der „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle“ werden seit Ende des 15. Jahrhunderts als „Halloren“ bezeichnet. Sie erhielten besondere Privilegien und eine Sonderstellung gegenüber dem Landesherrn, sie entwickelten eigene Bräuche und Traditionen.

Die Brüderschaft existiert bis heute und pflegt nach wie vor ihre Bräuche und Traditionen. Durch die Möglichkeit des Schausiedens innerhalb des Technischen Halloren- und Salinemuseums ist den Halloren weiterhin die Ausübung ihres ursprünglichen Berufes möglich. Der Festsaal der Halloren befindet sich auf dem Museumsgelände im sogenannten Uhrenhaus und wird für die Versammlungen der Brüderschaft genutzt.

1.2 Geschichte des Museums

1869 wurde die Salzproduktion der pfännerschaftlichen Saline im „Thal zu Halle“ auf dem Hallmarkt eingestellt und in die seit 1721 auf der Salinehalbinsel bestehende Königlich-Preußische Saline verlegt. Die Saline war bis 1964 in Betrieb. Bereits 1936 entstand im Uhrenhaus ein Werksmuseum. Nach der Stilllegung der Saline wurde dieses im Jahr 1967 – zunächst weiterhin lediglich im Uhrenhaus – zum Halllorenmuseum, welches 1969 durch die Inbetriebnahme der Siedepfanne im Siedehaus III den Schaubetrieb aufnahm und sich von da an Technisches Hallloren- und Salinemuseum nannte.

Das Museum zeigt durch die erhaltenen, z.T. translozierten Originalgebäude und die vorführbare Salzgewinnung an der Siedepfanne Technikgeschichte der Saline. Außerdem präsentiert es die Kulturgeschichte der Salzwirkerbrüderschaft, welche aufs Engste mit dem Standort verknüpft ist.

Im Jahr 2002 wurde das Technische Hallloren- und Salinemuseum mit dem Stadtmuseum Halles als eine administrative Einheit mit gemeinsamen Etat zusammengeführt.

Im August 2010 übernahm der Verein „Hallesches Salinemuseum e.V.“ das Museum in freier Trägerschaft von der Stadt Halle und betreibt es seitdem erfolgreich.

Derzeit werden sicherheitsbedingte Umbauten am Gebäude-Ensemble vorgenommen. Das denkmalgeschützte Saalhornmagazin wurde teilgesichert und steht für einen Ausbau zur Verfügung. Weitere Gebäudeteile werden teilweise abgerissen und schaffen so Raum für etwaige Neubauten. Neben dem Saalhorn sind auch weitere Gebäudeteile wie die Großsiedehalle renovierungsbedürftig.

Die Sammlung des Museums ist vergleichsweise jung und enthält neben technischen Objekten aus dem Bereich des Salinewesens auch zahlreiche kulturgeschichtliche Exponate, welche stadtgeschichtlich und insbesondere in Bezug auf die Brüderschaft bedeutsam sind. Als ein herausragender Teil der Präsentation ist der Bestand an Silberbechern aus dem Silberschatz der Hallloren zu nennen. Die Brüderschaft nutzt die Räumlichkeiten des Museums, um ihn der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bisher geschieht dies allerdings nur zu wenigen besonderen Anlässen.

Seit der Übernahme der Trägerschaft durch den Verein sind die Besucherzahlen kontinuierlich jedes Jahr gestiegen. Die Zahl von ca. 20.000 Besuchern, die 2009 vor der Übernahme gezählt wurden, hat sich mit **über 40.000 Besuchern** (2013) mehr als verdoppelt. Allein für das erste Halbjahr 2014 wurden bereits fast 19.000 Besucher gezählt. Zum Vergleich: Im Vorjahr betrug die Besucherzahl zu diesem Zeitpunkt „nur“ ca. 17.500.¹ Es ist also zu erwarten, dass dieses Niveau **in Zukunft nicht nur beibehalten sondern sogar noch gesteigert** werden kann. Die derzeitigen Räumlichkeiten sowie die museale

¹ Vgl. hierzu die Angaben des Technischen Hallloren und Salinemuseums zur Entwicklung der Besucherzahlen 2009-2014.

Präsentationsweise werden dieser Entwicklung jedoch nicht mehr gerecht und sind dringend zu überarbeiten.

2 Konkurrenzanalyse

Um die Situation des Technischen Halloren- und Salinemuseums einschätzen zu können, ist zunächst eine Einordnung innerhalb anderer musealer und touristischer Angebote vorzunehmen. Im Vergleich mit thematisch ähnlichen sowie räumlich nahegelegenen Angeboten sollen sowohl Konkurrenz als auch Alleinstellungsmerkmale des Museums deutlich werden.

2.1 Museen mit ähnlichen thematischen Schwerpunkten

Im Umkreis von bis zu 600 km finden sich weitere Museen und Besucherbergwerke, die in unterschiedlicher Form das Thema Salz, Salinewesen oder Industrie- bzw. Technikgeschichte präsentieren.

Museum	Entfernung zu Halle (Fahrzeit)	Anmerkungen zum Angebot
Bad Dürrenberg Borlach-Museum	40 km (40 Min.)	Salzverarbeitung, Kurwesen, Borlach nur an Wochenenden/Feiertagen offen
Staßfurt Stadt- und Bergbaumuseum	60 km (1 Std.)	Im Salzgrafenhaus, Kalibergbau Di/Do und nach Vereinbarung offen
Wettelrode ErlebnisZentrum Bergbau Röhrigschacht	70 km (1 Std.)	Museum, Besucherbergwerk (Kupferschiefer) Geopark Infostelle Di-So 9.30-17.00 (Sept.-Mai nur Mi-So)
Schönebeck Salzlandmuseum	80 km (1 Std.)	Geschichte des Salzlandkreises, Salzbergbau, Kurwesen Di-So 10.00-16.00/18.00 und nach Vereinbarung offen
Bad Salzelmen Kunsthof	80 km (1,5 Std.)	Kleinste produzierende Pfannensaline Deutschlands, Gradierwerk, Soleturm (Führung), Siederdiplom Di-So nachmittags offen
Thale Hüttenmuseum	100 km (1 Std.)	Eisen, Stahl, Emaille, Umwelt, Dampfmaschine Di-So 10.00-17.00
Ilsenburg Hütten- und Technikmuseum	130 km (1,5 Std.)	Hüttenindustrie Mi-Sa 13.00-16.00
Bischofferode Kali-Bergbau-Museum	140 km (1,5 Std.)	Salz-Bergbau (Über-, Untertage), Mineraliensammlung, Arbeitswesen, Di/Do 9.00-15.00 offen
Bad Salzdettfurth Stadthistorisches Sole-, Salz- und Kali- Bergbau-Museum	190 km (2 Std.)	Rekonstruierte Salzsiedkote, Salzgewinnung, Kurwesen Di/Do/So 14.00-17.00 offen
Bad Soden-Allendorf Salzmuseum Södertor	200 km (2 Std.)	Gradierwerk, Sole und Salz An Mi/Wochenenden/Feiertagen im Sommer 14.00- 17.00 offen

Göttingen Saline Luisenhall	200 km (2 Std.)	Pfannensaline (in Betrieb), Badehaus Besichtigung der Saline auf Anfrage
Uslar Kalibergbaumuseum	230 km (20,5 Std.)	Salzbergbau, Geräte, Mineralien Im Sommer Sa 15.00-17.00 offen, für Gruppen ganzjährig auf Anfrage
Werra Kalibergbaumuseum	230 km (2,5 Std.)	Kalibergbau und -industrie Nur nachmittags geöffnet, im Winter eingeschränkte Öffnungszeiten
Ronneberg-Empelde Niedersächsisches Museum für Kali- und Salzbergbau	240 km (2 Std.)	Bergbaugeschichte, Mineralien So geöffnet
Merkers Erlebnisbergwerk	250 km (2 Std.)	Erlebnistour, Museum (1500m ²), Kristallgrotte, Bunker nur Führungen (vormittags)
Lüneburg Deutsches Salzmuseum	300 km (3 Std.)	Salineensemble, Ausstellung Museumsregistrierung tägl. geöffnet
Bad Sülze Salzmuseum	400 km (3,5 Std.)	Salinen- und Kurgeschichte Mo geschlossen
Rheine-Bentlage Saline Gottesgabe	410 km (4 Std.)	Gradierwerk nur Führungen auf Anfrage, Außenanlage frei zugänglich
Bad Friedrichshall Salzbergwerk	440 km (4 Std.)	Bergwerksbesichtigung, Ausstellung, Experimente an Wochenenden/Feiertagen offen, im Sommer auch Fr
Rottweil Salinemuseum	580 km (5 Std.)	Ausstellung in ehemaliger Saline Im Sommer an So/Feiertagen nachmittags offen
Bad Reichenhall Alte Saline	580 km (5,5 Std.)	Salzförderung, Salzbruderschaft, Salineensemble im Sommer tägl. geöffnet
Berchtesgarden Salzbergwerk	600 km (5,5 Std.)	Besucherbergwerk (in Betrieb), Salzheilstollen, Wanderweg tägl. Geöffnet, im Winter verkürzte Öffnungszeiten

Im näheren Umkreis von Halle (bis 150 km) gibt es bereits Museen und Bergwerke, welche sich mit dem Thema Salz beschäftigen. Allerdings sind es kleine, zum Teil ehrenamtlich geführte Häuser mit stark eingeschränkten Öffnungszeiten oder es handelt sich um Stadt-/Heimatismuseen mit Abteilungen zur Salzgeschichte. Lediglich der Kunsthof in Bad Salzungen mit seiner noch produzierenden Saline und dem Angebot des Erwerbs eines Siedediploms bietet durch das ähnliche Angebot eine gewisse Konkurrenz in der Umgebung, wobei hier allerdings keine vergleichbare Ausstellung und keine Besuche ohne Führungen möglich sind.

Mit dem Technischen Halloren- und Salinemuseum vergleichbare Häuser sind das Deutsche Salzmuseum in Lüneburg, das Salzbergwerk in Berchtesgarden und die Alte Saline in Reichenhall, die auf Grund ihrer Entfernung jedoch keine direkte Konkurrenz darstellen. Allerdings können hier bezüglich der Betriebsgröße Vergleiche gezogen und das Technische Halloren- und Salinemuseum zwischen diesen Vergleichsbeispielen

verortet werden.

Museum	Deutsches Salzmuseum Lüneburg ²	Alte Saline Bad Reichenhall ³	Salzbergwerk Berchtsgaden ⁴	Technisches Halloren- und Salinemuseum ⁵
Schwerpunkt	Salz allgemein Lüneburg	Salzgewinnung Soleförderung	Bergwerk	Salinetechnik/Salz Brüderschaft Regionalgeschichte
Ausstattung	Ehm. Saline mit Ausstellungsfläche (ca. 1.500 m ²)	Saline mit Ausstellungsfläche Kapelle Solequelle Shop	Bergwerk (in Betrieb) Besucherbahn (1.400 m) Rutschen (34/40 m lang) Salzheilstollen (850 m ²) Gastronomie Shop	Saline mit Pfannenbetrieb Ausstellungsfläche Shop
Angebot	Führungen Schausieden Geburtstag Stadtführungen Workshops (Labor)	Führungen Kombiticket mit Neuer Saline Solequellenttraining	Führungen Wanderweg Schülerlabor Schifffahrten	Vermietung Führungen SalineTechnikum
Preise	Erw. 6,00 € erm. 5,00 € Schüler 4,00 € Kinder bis 6 J. Frei Familien 18,50 €	Erw. 8,00 € erm. (4-16 J./Studenten) 5,00 € Familien 18,00	Erw. 16,00 € Kinder bis 16 J. 9,50 € Kinder unter 3 J. Frei Familien 38,50/42,50 € (Heilstollen extra: 15,00- 38,00 €)	Erw. 3,80 € erm. 2,00 € Kinder bis 14 J. Und Schulklassen aus Halle frei
Öffnungszeiten	Tägl. 10.00-17.00 Mai-Sept: Mo-Fr bereits ab 9.00	Mai-Okt: tgl. 10.00- 11.30, 14.00-16.00 Nov-Apr: nur Di-Fr und 1. So des Monats am Nachmittag	Mai-Okt: 9.00-17.00 (Führung alle 10 min) Nov-Apr: 11.00-15.00 (Führung alle 25 min)	Di-So 10.00-17.00
Forschung	Salz Lüneburg	–	–	Salz, Technik Brüderschaft
Projekte/ Kooperationen	SalzWerkStadt Jugendbauhütte	Magazin 4 (Kunst) Rupertustherme Predigtstuhlbahn Verweis auf Berchtesgaden (ca. 20 km entfernt)	Verweis auf Bad Reichenhall (ca. 20 km entfernt)	SalineTechnikum Kooperation mit der Martin-Luther- Universität Halle- Wittenberg
Besucherzahlen⁶			320.000	40.000

Alle Museen befinden sich auf dem Gelände (ehemaliger) Salzwerke, wobei in allen die Möglichkeit der Besichtigung des (nachgestellten) Betriebes besteht. Zudem bieten die Museen, mit Ausnahme des Bergwerkes, Ausstellungen zum Thema Salz im Allgemeinen und jeweils regionalspezifisch an. Das

2 Für alle genannten Informationen vgl. www.salzmuseum.de (Stand 15.09.2014).

3 Für alle genannten Informationen vgl. www.alte-saline.de (Stand 15.09.2014).

4 Für alle genannten Informationen vgl. www.salzzeitreise.de (Stand 15.09.2014).

5 Für alle genannten Informationen vgl. www.salinemuseum.de (Stand 15.09.2014).

6 Für die übrigen Museen waren keine Zahlen ermittelbar.

Technische Halloren- und Salinemuseum in Halle weist jedoch ein besonderes Alleinstellungsmerkmal auf: Die Salzsiederbrüderschaft der Halloren besteht nach wie vor und führt ihr Handwerk und ihre Bräuche und Traditionen aktiv fort.

Es werden in allen Häusern Führungen und museumspädagogische Programme angeboten. Zusätzliche Angebote entstehen durch Einbindungen in Wanderwege, Schiffstouren, Stadtführungen oder Wellnessangebote (Thermennutzung).

Für Halle wären alle diese Optionen prinzipiell ebenfalls umsetzbar.

Preislich bewegt sich das Technische Halloren- und Salinemuseum im unteren Bereich, die übrigen Museen erheben einen um bis zu fast 5,00 Euro höheren Preis, das Besucherbergwerk ist sogar fast 12,00 Euro teurer. Das Technische Halloren und Salinemuseum konnte seine Preise in den letzten 2 Jahr halten, wogegen Bad Reichenhall und Berchtesgarden ihre Preise um ca. 00,50 Euro erhöht haben.

Die regelmäßigen und durchgehenden Öffnungszeiten sind in allen Museen besucherfreundlich, nur die Alte Saline in Bad Reichenhall hat in den Wintermonaten eingeschränkte Öffnungszeiten, das Berchtesgardener Salzbergwerk kann nur mit gebuchten Führungen besichtigt werden.

Kooperationen mit sozialen Trägern, der Kunstszene und weiteren Freizeitangeboten sind ebenfalls in allen Häusern in unterschiedlichem Maß vorhanden.

Das Technische Halloren- und Salinemuseum ist im bundesweiten Vergleich mit ähnlichen Spezialmuseen durchaus konkurrenzfähig, wenn hier auch noch einige Anregungen hinsichtlich der Angebote und Vernetzungen übernommen werden können. So sind die Preise verglichen mit den anderen Häusern äußerst günstig, eine Anhebung wäre hier zu überdenken, da die höheren Preise in den verglichenen Häusern von den Besuchern angenommen werden. Scienceangebote in Form eines „Labors“ sind in Lüneburg und Berchtesgarden bereits erfolgreiche Bestandteile des festen Angebots, sodass auch in Halle eine solche feste Implementierung, beispielsweise des bisher saisonalen SalineTechnikums, als erfolgversprechend angesehen werden kann.

2.2 Städtische Museumsszene

Folgende Museen befinden sich in der Stadt Halle:

städtische/staatliche Museen:

- Stadtmuseum mit den Standorten
 - Hausmannstürme
 - Oberburg Giebichenstein
 - Roter Turm
 - Christian-Wolff-Haus
 - Druckereigebäude
 - Leipziger Turm

- Hausmanstürme
- Landesmuseum für Vorgeschichte Sachsen-Anhalt
- Stiftung Moritzburg - Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt
- Gedenkstätte Roter Ochse
- Informations- und Dokumentationszentrum des BstU

universitären Museen und Sammlungen:

- Meckelsche Sammlung
- Mineralogisch-petrologische Sammlung der Martin Luther Universität Halle
- Museum für Haustierkunde "Julius Kühn"
- Naturkundliches Universitätsmuseum (in Planung)
- Archäologisches Museum ROBERTINUM
- Zoologische Sammlung
- Burg Galerie im Volkspark

private Museen:

- Beatles-Museum
- DB-Museum Halle (Saale)
- Historisches Straßenbahndepot Halle
- Arche Nebra
- Halloren-Schokoladenmuseum
- Händel-Haus Museum
- Historisches Technikzentrum der Stadtwerke Halle
- Genscher-Haus mit einer Ausstellung u.a. zu Teilung und Einheit Deutschlands
- Franckesche Stiftungen
- Sammlung evangelischer Kirchenmusik in der Marienbibliothek (Sonderausstellungen)

Galerien:

- Freiraumgalerie
- Galerie Dr. Stelzer und Zaglmaier
- Kunstforum Halle
- Kunsthalle Villa Kobe
- Kunstverein Talstrasse
- Zeitkunstgalerie
- Raum Hellrot

Neben städtischen und universitären Museen bzw. Sammlungen sind viele der Häuser von Vereinen oder Firmen privat geführt. Zudem ist das Angebot an Galerien umfangreich. Hier werden die ausgestellten Kunstwerke zum Großteil auch zum Verkauf angeboten.

Bedeutsam für die städtische Museumsszene ist neben dem Kunstmuseum Moritzburg vor allem das Landesmuseum.

Stadt- und Landesmuseum als größte Einrichtungen beschäftigen sich unter anderem mit der Bedeutung des Salzes in der Geschichte Halles sowie dem Salinewesen, jedoch nicht als Schwerpunkte.

Das Halloren-Schokoladenmuseum kann wegen des ähnlichen Namens zu Verwechslungen mit dem Technischen Halloren- und Salinemuseum führen, thematisch gibt es allerdings nur äußerst geringe

Überschneidungen.

Die kulturellen Leuchttürme der Stadt sind das Händel-Haus-Museum, das Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt (Stiftung Moritzburg) und die Franckeschen Stiftungen. Letztere befinden sich momentan im Antragsverfahren zur Aufnahme in das UNESCO Weltkulturerbe. Die auf Kunst bzw. Musik ausgerichteten Häuser bedienen allerdings eine andere Zielgruppe als die des Technischen Halloren- und Salinemuseums, sodass hier keine Doppelungen im Angebot entstehen.

Des Weiteren ist die Zusammenlegung der naturkundlichen Sammlungen der Martin-Luther-Universität zu einem Naturkundlichen Universitätsmuseum im Institutsgebäude der Physik am Friedemann-Bach-Platz 6 geplant. Seit 2009 besteht hier bereits das Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS), die Konzeption eines Schaumuseums ist in Arbeit. Dieses neu entstehende Museum könnte für Kooperationen und gemeinsame Wissenschaftsprojekte mit dem Salinemuseum in Betracht gezogen werden. Bisher arbeiten Universität und Museum bereits im Rahmen der seit 2011 jährlichen durchgeführte Sommerakademie „SalineTechnikum“ zusammen. Im Rahmen des SalineTechnikums finden vielfältige Angebote in Kooperation mit regionalen Firmen und Wissenschaftseinrichtungen statt, wie z.B. die MINT Studien- und Berufsorientierungsmesse.

2.3 weitere Freizeitangebote in Halle und Umgebung

Folgende Übersicht fasst das übrige touristische und Freizeitangebot zusammen:

Schauspiel/Musik

- Internationales Kinderchorfestival
- Akkordeon Akut Festival
- Freilichtbühne Peißenitz
- Georg-Friedrich-Händel HALLE
- Hallische Musiktage
- Händel-Festspiele
- Händels Open
- Happy Birthday Händel
- Konzerthalle Ulrichskirche
- Staatskapelle Halle
- Steintor-Varieté Halle
- Märchent Teppich
- Thalia Theater
- Theater, Oper und Orchester GmbH Halle mit Puppentheater, Oper, neues theater und Staatsorchester
- Theaterhaus Anna-Sophia
- Stadtsingechor (ältester Knabenchor Mitteldeutschlands)
- Wochen in Jazz

Zoo/Gärten

- Botanischer Garten (Gartenträume)⁷
- Reichardts Garten (Gartenträume)
- Amtsgarten an der Saale (Gartenträume)
- Solbad Wittekind (Gartenträume)
- Kunstgarten in der Neuen Residenz mit Konzerten
- geologischer Garten (Universität)
- Zoo Halle

Sport

- Kletterwald Schwindelfrei
- Pferderennbahn (Denkmalgeschützt, Open-Air-Kino, Trödelmarkt)
- Schwimmbäder (8, darunter das Salinebad neben dem Technischen Halloren- und Salinemuseum)
- Erdgas Sportpark
- Sporthalle Brandberge
- Stadion Halle-Neustadt
- ERDGAS Sportarena

Burgen/Befestigungen/Kirchen

- Giebichenstein
- Moritzburg
- Stadtmauer
- Leipziger Turm (s. Stadtmuseum)
- Dom
- Marktkirche
- Moritzkirche (mit hist. Sauer Orgel)
- St. Ulrich Kirche (säkularisiert, Konzerthalle)

Sonstiges

- Planetarium Halle-Kanena
- Raumflug-Planetarium "Sigmund Jähn" (gegenwärtig geschlossen)
- Marienbibliothek (älteste ev. Kirchenbibliothek Deutschlands)
- Musikbibliothek
- Stadtbibliothek Halle
- Leopoldina – Deutsche Akademie der Naturforscher (Bib.)
- Universitäts- und Landesbibliothek
- Zeitgeschichten e.V. - Bibliothek
- Stadtarchiv
- Uni/Kunsthochschule/Kirchenmusikhochschule/Musikschule
- Kinos (7, davon ein Freilichtkino)
- div. Gemeinde-, Jugend-, Begegnungszentren
- 4 Veranstaltungshallen
- Messe
- 696 ha Naturschutzgebiete (Bischofswiese, Burgholz, Peißnitz Nordspitze, Lunzberge, Brandberge, Rabeninsel und Saale-Elster-Aue, Döllnitzer Auenlandschaft, Forstwerder)

⁷ Eines von vier Objekten der Stadt Halle (Saale) in dem denkmalpflegerisch-touristischem Netzwerk "Gartenträume - Historische Parks in Sachsen-Anhalt", vgl. www.region-halle-saale.de/de/aktiv/gartentraeume/ (Stand 16.09.2014).

Das Freizeitangebot der Stadt Halle ist umfangreich und vielfältig. Besonderen Wert legt die Stadt auf die Selbstdarstellung als „Händel-Stadt“, was sich in den entsprechenden musikalischen Angeboten niederschlägt. Das mögliche Alleinstellungsmerkmal „Halloren“ wird jedoch bisher von städtischer Seite aus zu wenig genutzt. Dies erscheint umso verwunderlicher, da das Thema im Stadtbild häufig auftaucht, beispielsweise in Straßen- und Geschäftsnamen oder als Marke verschiedener Produkte.

Eine stärkere Einbindung der Halloren in das Stadtmarketing würde die Identität Halles schärfen und ließe sich für viele weitere Werbezwecke nutzen. Die Bedeutung des Salzes für die Stadtentwicklung, ihre Wirtschaft, Politik und Lage, sind Grundlage für die Identität Halles und die Identifizierung der Bevölkerung mit ihr. Das Halloren- und Salinemuseum bietet eine gute Möglichkeit, als Vermittlungsort sowohl für Einwohner wie für Gäste zu fungieren. Über die Angebote des Stadtmuseums hinaus wird Halles Status als Salzstadt nur hier erklärt und entsprechend gewürdigt. Die das Stadtbild bis heute prägenden Salzsieder sind eine Besonderheit der Region, die als weiteres Alleinstellungsmerkmal des Museums und der Stadt anzusehen sind und beider Attraktivität somit steigern.

Eine weitere Vernetzung zwischen Universität und bestehenden Scienceangeboten wäre für das Technische Halloren- und Salinemuseum denkbar, zumal hier bereits historisch gewachsene Verbindungen bestehen und der Rektor der Universität Botschafter der Saline ist sowie bereits jetzt die Zusammenarbeit mit der Universität während der Sommerakademie „SalineTechnikum“ äußerst erfolgreich verläuft.

Auch die Einbindung der Naturschutzgebiete sowie von Schifffahrts- und Wassersport-Angeboten wäre möglich. Hier bestehen bereits reichlich Angebote, welche die Salineinsel nutzen und so ideal an das Museum anzubinden sind.

2.4 Fazit

Halles umfangreiches Kultur- und Freizeitangebot bildet eine nicht zu unterschätzende Konkurrenzsituation für das neuzuplanende Halloren- und Salinemuseum. Thematisch gesehen gibt es kein vergleichbares Haus, vor allem die städtisch-staatlichen Museen binden jedoch Besucher, welche somit dem Salinemuseum abgezogen würden. Durch die bisherige außerordentliche Steigerung der Besucherzahlen des Halloren- und Salinemuseums von ca. 20.000 auf über 40.000 Besucher pro Jahr ist die Besucherbindung jedoch als gewährleistet anzusehen. Eine Investition in dieses Haus birgt sehr gute Zukunftsaussichten. Eine Vernachlässigung des Museums würde auf Dauer dagegen wieder einen Rückgang der Besucher mit sich führen und so dem gesamten touristischen und kulturellen Betrieb der Stadt zu Lasten kommen.

Die Planung eines universitären Verbundmuseums der Naturwissenschaften spricht gegen den Aufbau einer ähnlichen Abteilung im Technischen Halloren- und Salinemuseum, wie einem Chemikum oder Scientium. Jedoch sind die bisherigen Kooperationen zwischen Universität und Museum fruchtbar und daher weiterzuführen, eine zusätzliche Kooperation mit dem neuen Verbundmuseum der Universität bietet sich in Zukunft hier an. Das bereits etablierte SalineTechnikum kann von einer Zusammenarbeit und

Angebotsabstimmung in Zukunft profitieren, wodurch das Museum als außerschulischer Lernort seinem Bildungsauftrag noch stärker nachkommen kann.

Weitere Freizeitangebote, die das Naturschutzgebiet in Form eines Wanderweges einbinden könnten oder z.B. die Saale mit einbeziehen, würden zusätzliche Besucher ansprechen und die Saline in ihrer Umgebung stärker verorten.

3 Bestandsanalyse

Das historische Gebäudeensemble bietet eine ideale Kulisse für die Präsentation der umfangreichen Sammlung des Museums sowie ausreichend Platz für museumspädagogische Veranstaltungen und weitere Events. Jedoch wird das Gelände noch nicht ideal genutzt. Die derzeitige Besucherzahl beträgt ca. **40.000 Besucher im Jahr**, was eine enorme Steigerung im Vergleich zu den **vor der Übernahme durch den Verein verzeichneten 20.000** darstellt. Die jährlich stetige Steigerung dieser Zahlen lässt auch für die Zukunft ein weiteres Wachsen der Besucherzahlen erwarten. Dies ist jedoch nur mit einer entsprechenden räumlichen und personellen Ausstattung sowie einem modernen inhaltlich-didaktischen Konzept möglich. Die aktuellen Verhältnisse sind für eine steigende Besuchermenge unzureichend.

Das Technische Halloren- und Salinemuseum liegt auf der Salineinsel in unmittelbarer **Nähe zur Altstadt** Halles, in ca. 2,5 km Entfernung westlich zum Hauptbahnhof. Die Saale verläuft zwischen der Altstadt und der Salineinsel, welche die größte Saale-Insel der Stadt ist. Die Insel verbindet heute Halle-Neustadt mit der Altstadt Halles und bietet mit großflächigem Naturraum einen Ort für die Naherholung. Vom ehemaligen wirtschaftlichen Standort mit Hafenanlage und Saline ist heute kaum etwas erhalten, die Stadt Halle ist bestrebt, die Insel durch eine Mischung aus „Wohnen am Fluss“, Freizeit, Kultur und Gewerbe zu einem Bindeglied zwischen den beiden Stadthälften auszubauen.

Für Besucher ist das Museum fußläufig sowie mit Öffentlichen Verkehrsmitteln **gut erreichbar**. Gegenüber der Saline befindet sich eine Haltestelle, die von 6 Straßenbahnlinien angefahren wird. Zwischen Hauptbahnhof und Saline gibt es Verbindungen im 8-Minuten-Takt.

Auf der Hauptstraße wird die Saline ausgeschildert, weitere **Ausschilderungen**, die explizit auf das Museum verweisen, sind jedoch kaum vorhanden, vor allem im Bereich der Innenstadt.

Momentan ist die **Zuwegung** zum Museumsgelände ebenfalls unzureichend ausgeschildert und auch der Eingang zur Ausstellung ist schwer als solcher erkennbar. Es gibt zwar Zufahrts- und Wendemöglichkeiten für Busse sowie Parkplätze, der Umfang ist hier jedoch für größere Besuchermengen nicht ausreichend.

Das **Saline-Ensemble** umfasst mehrere Gebäude, von denen das Uhrenhaus und die angrenzende Siedehalle VI momentan für den laufenden Besucherbetrieb genutzt werden. Hierbei umfasst die Ausstellungsfläche ca. 440 m², von denen etwa 111 m² auf die Wechselausstellungsfläche entfallen. Hinzu kommt die Halle mit der Siedepfanne mit ca. 780 m², in welcher die Siedevorfürungen gegeben werden. Die Büros, Sozialräume, die Bibliothek und Lagerflächen sind in der sogenannten Kaue und in Teilen von Siedehaus III untergebracht. Das übrige Siedehaus III und die daran angrenzende Großsiedehalle (ca. 1960 m²) werden für Lager- und Vorbereitungszwecke und für die im Sommer stattfindenden Veranstaltungen des SalineTechnikums sowie einer Sommerwechselausstellung genutzt. Die Großsiedehalle ist nicht wetterfest und daher in den Wintermonaten praktisch unbenutzbar.

Weiterhin gehört das zur Zeit nicht betretbare aber gesicherte und denkmalgeschützte **Saalhorn** zum Areal der Saline. Das ursprünglich 1820 an der Mündung der Saale in die Elbe bei Groß-Rosenburg erbaute Salzmagazin wurde 1845 an seinen heutigen Standort auf der Saline transloziert. Es ist ein bedeutendes Zeugnis der Industrie- und Salinegeschichte, konnte bisher allerdings noch nicht saniert werden. Die Gebäude umschließen zusammen einen Innenhof, welcher überquert werden muss, um die Gebäude wechseln zu können.

Die **Besucherführung** bildet keinen geschlossenen Rundgang. Nach den drei Räumen im Uhrenhaus, welche die Geschichte des Salzfundes in Halle und der Brüderschaft sowie ihrer Traditionen zeigen, kommen Besucher durch einen Flur mit angrenzenden Toiletten in den Sonderausstellungsraum im Siedehaus VI. Der angrenzende Raum präsentiert die Fabrik- und Gebäudegeschichte der Saline und führt schließlich in den letzten Raum mit einer Siedevorführung. Der Rückweg erfolgt in umgekehrter Reihenfolge, sodass Besucher das Gesehene wiederholt passieren müssen und es außerdem zu besucherstarken Zeiten durch „Gegenverkehr“ zu Staus und Gedränge an zahlreichen Engstellen kommt.

Im derzeitigen **Eingangsbereich** ist die Kasse durch ihre zurückgesetzte Lage nicht direkt erkennbar. Der Museumsshop ist in den Kassenbereich integriert, was ein „Stöbern“ in der Auslage eher verhindert als fördert, zudem ist der Platz für beide recht beengt.

Die Garderobe erscheint als Notlösung mit Schließfächern und Kleiderständern, welche gegenüber der Kasse bereits im ersten Ausstellungsraum vorhanden sind. Toiletten oder Sitzgelegenheiten gibt es hier nicht. Die einzigen Sanitären Anlagen befinden sich etwa in der Mitte des Rundgangs.

Die **Präsentation** der Dauerausstellung ist überholt und genügt nicht den Ansprüchen eines modernen Museums.

Das durch das **Schausieden** produzierte Halloren-Salz erfreut sich steigender Beliebtheit, sodass sogar

regionale Supermärkte damit beliefert werden. Die derzeitige Siedepfanne erlaubt allerdings keine umfangreichere Herstellung und wird der wachsenden Nachfrage nicht mehr gerecht.

Der **Hof** mit den Solebehältern und dem Salzgarten ist nur bei der Nutzung von Veranstaltungen unter freiem Himmel für Besucher zugänglich. Im Siedehaus III befinden sich zur Zeit der Salineexpress und die Fläche für die Sonderausstellungen des Sommers sowie das **SalineTechnikum**. Wegen der unzureichenden Überdachung und Beheizung sind die Räume in den Wintermonaten praktisch nicht zu nutzen.

Der ausgebaut Teil des Siedehauses III beherbergt die Büros, die Bibliothek und Teile des Magazins. Eine Gastronomie ist auf dem Gelände nicht vorhanden. Die Halle mit der Siedepfanne wird jedoch für Veranstaltungen vermietet, zu denen externe Caterer hinzugezogen werden können.

Das historische **Saalhorn** kann bisher nicht genutzt werden, da es nur baulich teilgesichert, aber noch nicht ausgebaut ist.

Die **Sammlung** des Museums umfasst derzeit Exponate aus den Bereichen des Salinewesens und der Bruderschaft. Die Inventarisierung wurde bisher nicht digital vorgenommen, was dringend anzuraten ist, wie auch die Erstellung eines aktuellen und näher definierten Sammlungskonzeptes. Bisher ist als Sammlungsziel lediglich eine Spezi­alsammlung für Salinewesen, Pfännerschaft und Halloren sowie die Erweiterung des entsprechenden Bibliotheksbestandes angestrebt. Für die weiteren Sammlungstätigkeiten sind entsprechende **Lagerflächen** noch nicht ausreichend vorhanden.

Das **Personal** umfasst derzeit 10 Mitarbeiter sowie weitere ehrenamtlichen Helfer, zum Teil aus der Bruderschaft, welche bedarfsweise Veranstaltungen und Projekte unterstützen. Neben entsprechenden Schulungen für einen adäquaten Umgang mit den steigenden Besucherzahlen sowie den heterogenen Zielgruppen fehlen für einen wachsenden Betrieb weitere Mitarbeiter.

Die **Bruderschaft** nutzt bisher das Obergeschoss des Uhrenhauses regelmäßig als Versammlungs- und Festsaal. Aus Sicherheitsgründen ist diese Räumlichkeit jedoch nur bedingt geeignet, es bedarf einer geeigneten Alternative.

3.1 Barrierefreiheit

Zum Teil verfügt das Museum bereits über behindertengerechte Ausstattungselemente wie ein behindertengerechtes WC, rollstuhlgerechte Raumgestaltung und Rampen sowie Sitzelemente. Jedoch fehlen Behindertenparkplätze, ein entsprechendes Leitsystem inklusive Bodengestaltung, Hubwagen, Handläufe und Induktionsanlagen bei der Raumausstattung. Bei den weiteren Um- und Ausbaumaßnahmen ist die

entsprechende barrierefreie Gestaltung der Räumlichkeiten zu berücksichtigen.

Ansatzweise wurde bei der Textgestaltung auf Lesbarkeit, Verständlichkeit sowie zusätzliche haptische und Audioangebote für Seh- bzw. Hörbehinderte Rücksicht genommen, dies ist allerdings noch stark ausbaubar und bei der Erstellung neuer Medien einzuplanen. Auch mangelt es derzeit an Serviceangeboten wie Fahrdiensten und generell an entsprechend geschultem Personal.

Bisher waren aus finanziellen Gründen keine umfassenden Verbesserungen hin zu einem barrierefreien Museum möglich. In Zukunft ist diesem Aspekt bei der Planung und den folgenden Umbaumaßnahmen eine hohe Priorität zu geben. Durch die behindertengerechte Ausstattung des Gesamtareals sowie der Medien und der entsprechenden Aufbereitung von zu vermittelnden Inhalten und didaktischen Angeboten wird die Inklusion von eingeschränkten Besuchern gewährleistet. Dies führt sowohl zu einer Ausweitung des Publikums auf bisher benachteiligte Zielgruppen als auch zu einem positiven Beitrag für deren gesellschaftliche Integration und Teilhabe.

3.2 Fazit

Eine Verbesserung der Zuwegung und Beschilderung des Eingangsbereichs und des Besucherrundgangs, die Überarbeitung der ständigen und der Wechsausstellungsbereiche sowie die feste räumliche Verankerung des SalineTechnikums sind dringend notwendig, um den Anforderungen eines modernen Museums in Zukunft gerecht werden und die Besucherfreundlichkeit gewährleisten zu können.

Die bisher genutzten Gebäudeteile können die stets steigenden Besucherzahlen nicht fassen, eine Vergrößerung der Ausstellungsflächen ist sowohl für die Sicherheit der Besucher als auch für die erfolgreiche Vermittlung der Inhalte unabdingbar. Die vorhandenen Gebäude des Saline-Ensembles bieten bei einem entsprechenden Ausbau das Potential, hier weitere Flächen zu gewinnen, die der Besucherführung positiv zugute kommen. Durch entsprechende Umbaumaßnahmen kann der Rundgang für größere Besucherzahlen ausgelegt sowie geschlossen gestaltet werden. Im Zuge dieser Umbaumaßnahmen ist die veraltete Präsentationsweise des Museums ebenfalls zu überarbeiten, um den Ansprüchen verschiedener Zielgruppen gerecht zu werden. Die Beachtung einer barrierefreien Gestaltung der Räume wie auch der Inhalte bietet sich hierbei an, um das gesamte Haus in Zukunft für alle Besuchergruppen zugänglich zu machen.

Die Erweiterung der Siedeanlage und die feste Einrichtung eines ganzjährig betreibbaren SalineTechnikums sind bei einem Ausbau der Saline ebenfalls weitaus leichter umzusetzen, als wenn sich die Neuplanung lediglich auf die bisher genutzten Gebäudeteile beschränkt. Somit sind die bei Besuchern beliebten Angebote des Schausiedens und des SalineTechnikums für größere Besuchermengen anzubieten. Die steigende Nachfrage nach dem Hallorensiedesalz kann hierdurch gedeckt und das Angebot des SalineTechnikums witterungsunabhängig durchgeführt werden.

Das Saalhorn ist eine Besonderheit des Gesamtensembles der Saline und kann diese durch seine außergewöhnlich Anmutung bereichern. Hierfür sind neben den erfolgten Sicherungsmaßnahmen

Sanierungsarbeiten notwendig. Zusätzlich zu dem Gebäudeerlebnis dieses einmaligen Industriedenkmals sind die Innenräume des Saalorns nach einer Sanierung für spezielle „Highlight“-Angebote einplanbar.

Um einen reibungslosen Betrieb gewährleisten zu können, sind des Weiteren ausreichend große Lagerflächen, Vorbereitungs- und Personalräume in entsprechend sinnvoller Lage zu schaffen. Der bisherige Personalstab ist zu gering bemessen und sollte erweitert und regelmäßig geschult werden. Auch die Forschungsarbeit des Museums einschließlich seiner Sammlungstätigkeit bedarf sowohl wissenschaftlichen Personals als auch entsprechender räumlicher Ausstattung.

Bei einer kompletten Neukonzeption des Technischen Halloren- und Salinemuseums sind neue Versammlungsräume für die Bruderschaft sowie für Festveranstaltungen bereits vorab zu integrieren.

Die Auflagen des Denkmalschutzes sowie die Berücksichtigung nötiger Sicherungen gegen Hochwasser sind bei allen Umbauten zu berücksichtigen.

4 Konzeptionelle Vorüberlegungen

4.1 Zum inhaltlich-didaktischen Konzept

Das Technische Halloren- und Salinemuseum ist zum einen wie aus dem Namen hervorgeht ein technisches bzw. Industriemuseum. In dieser Funktion veranschaulicht es Salinetechnik und weitere Verfahren der Salzgewinnung und -verarbeitung sowie die chemisch-physikalischen Eigenschaften des Salzes.

Zum anderen ist die Geschichte der hiesigen Saline eng mit der Stadtgeschichte Halles und der Entwicklung der Salzwirkerbruderschaft verknüpft, wodurch das Museum ebenfalls als kulturhistorisches zu verorten ist.

Das vorhandene Gebäudeensemble bietet die einmalige Möglichkeit, mehrere thematische Zugänge miteinander zu verknüpfen. So ist zum einen die Gebäude- und Technikgeschichte durch die vorhandenen Bauten am authentischen Standort präsentierbar. Gleichzeitig bietet sich hierdurch die Möglichkeit, die besondere Bedeutung des Salzes für die Stadtgeschichte Halles herauszustellen. Ebenso bedeutsam wie das Salz ist auch die Bruderschaft, deren Wirken eng mit der Saline verbunden ist und darüber hinaus das Stadtbild und das Selbstverständnis der Hallenser bis heute prägt. Stadt- und Kulturgeschichte sind damit ein weiteres Themenfeld, das neben der Industriegeschichte zu zeigen ist.

Salz bietet hierbei wiederum verschiedene Anknüpfungspunkte. Geologisch können das Vorkommen und die Förderung von Salz im Allgemeinen sowie speziell in Halle betrachtet werden. Die Saline veranschaulicht die Verarbeitung bzw. Produktion von Salz. Dessen Eigenschaften können in Science-Angeboten erlebbar gemacht werden, auch die Verwendung des Stoffes in den Bereichen Industrie, Nahrung, Medizin und Kosmetik sind sowohl museal als auch interaktiv zu vermitteln.

Um das Thema Salz und Halloren ranken sich viele Sagen und Legenden, Salz ist Thema in der Literatur, vor allem im regionalen Sagenschatz. Auch diesen Aspekt gilt es zu zeigen.

Die weiteren Produkte, welche die Brüderschaft im Laufe der Zeit hervorbrachte, beschränken sich nicht allein auf Salz. Auch Kohle (Briketts), Glas und Silber (Hallorenschatz) sind für die Geschichte der Halloren wichtig und somit ebenfalls im musealen und im Science-Bereich einzubinden.

Diese Materialvielfalt bietet darüber hinaus die Möglichkeit, künstlerische Gestaltung einzubeziehen. Glas- und Silberkunst oder Bildhauerei sind hier nur einige Beispiele für entsprechende Umsetzungsmöglichkeiten.

Bei einer Neukonzeption des Hauses sollen sowohl Saline-Technikgeschichte als auch die Tradition der Halloren thematisiert werden, wodurch die besondere Bedeutung beider Bereiche für Halle deutlich wird. Dabei verbindet das Museum nun klassische museale Vermittlung mit interaktiven Science-Angeboten. Das Gebäude-Ensemble an sich ist bereits ein Industriedenkmal, welches weiterer Vermittlung bedarf und ebenfalls in die Präsentation eingebunden wird.

Das Museum soll zudem zu einem Ort der Forschung und Bildung werden, was zum Teil bereits durch die Einrichtung des SalineTechnikums erfolgt und noch weiter ausgebaut werden kann.

Es bieten sich verschiedene **thematische Zugänge** an, die interdisziplinär verknüpfbar oder gleichwertig nebeneinander behandelt werden können:

- Geologie und Mineralogie
- Saline- und Technikgeschichte
- Industrie- und Gebäudegeschichte
- Chemie, Physik, Biologie
- Medizin/Kosmetik
- Ernährung
- Umwelt und Ökologie
- Stadtgeschichtliche/wirtschaftliche Aspekte
- Tradition und Bräuche
- Brüderschaftsgeschichte
- Sagenforschung/Literatur
- Kunst

Durch eine Kombination der verschiedenen thematischen Zugänge ist es möglich, verschiedene Zielgruppen anzusprechen. Entsprechende museumspädagogische Programme lassen sich für jeden Bereich erstellen. Einen besonderen Punkt bilden darunter die naturwissenschaftlichen Bereiche, welche bisher durch das SalineTechnikum innerhalb der Sommermonate vermittelt werden.

4.2 SalineTechnikum

„Das SalineTechnikum ist Teil des technischen Halloren- und Salinemuseums, initiiert durch den Träger der Einrichtung, dem Verein Hallesches Salinemuseum e.V., und dem Verein Deutscher Ingenieure VDI Hallescher Bezirksverein.

Der Begriff 'SalineTechnikum' leitet sich aus dem Namen des Museums (Technisches Halloren- und Salinemuseum) ab und steht symbolisch für den Brückenschlag zwischen Salinetradition und moderner

Technikentwicklung. Mit dem SalineTechnikum wird an die Geschichte des Ortes angeknüpft, welche auf das Engste mit der Entwicklung und dem Reichtum der Stadt Halle verbunden ist. Das 'Weiße Gold' ist Reichtum und Rohstoff sowohl der Vergangenheit als auch der Zukunft (Bildung und Naturerlebnis).

Die Einrichtung versteht sich als zeitgemäße außerschulische Bildungseinrichtung mit dem Schwerpunkt technische Bildung sowie Berufs- und Studienorientierung für MINT-Berufe.

Das SalineTechnikum ist eine Schnittstelle zwischen regionalen Unternehmen, Wissenschaft und Bürgerschaft. Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik engagieren sich im Netzwerk des SalineTechnikums. Mit der Befähigung von pädagogischen Fachkräften verschiedener Bildungsstufen, technische und naturwissenschaftliche Themen in ihre pädagogische Arbeit zu integrieren, lässt sich der Wirkungsgrad des SalineTechnikums multiplizieren.“⁸

Um das zeitlich bisher begrenzte Angebot des SalineTechnikums auszuweiten, wurden als Ergänzung bzw. Kooperationsprojekt bisher folgende Erweiterungen des Scienceangebotes überlegt:

- Chemikum/Salzstadt
- Scientium
- Planetarium

Das Chemikum als Scienceangebot mit dem Schwerpunkt Chemie würde jedoch in Konkurrenz zum kaum 20 km entfernten Deutschen Chemiemuseum in Merseburg stehen. Außerdem würde eine derart separierte Einrichtung das Technische Halloren- und Salinemuseum in der öffentlichen Wahrnehmung in zwei Bereiche (Sciencebetrieb und Museum) trennen. Um ein einheitliches und in sich geschlossenes Bild des Hauses zu wahren, ist von der Einrichtung eines Chemikums abzuraten.

Gleiches gilt für das Scientium, das als eigenes Experimentierlabor naturwissenschaftliche Schwerpunkte getrennt vom musealen Betrieb anbieten würde.

Statt einer unübersichtlichen und schwer koordinierbaren Aufteilung in mehrere Institutionen ist ein zusammenhängendes und mit dem Museum eng verknüpftes Scienceangebot zu empfehlen. Hier können sich verschiedene wissenschaftliche Bereiche ergänzen und in jedem jeweils Bezüge zum Hauptthema Salz hergestellt werden.

Die Einrichtung eines Planetariums ist auf Grund der fehlenden thematischen Anbindung sowie dem Risiko, dass der Betrieb durch zu viele parallele Angebote zerfällt, nicht als sinnvoll anzusehen.

Die Angebote richten sich bisher vor allem an Schulen und Kindergruppen. Neben dem außerschulischen Lernort wären aber auch Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung erstrebenswert, um weitere Zielgruppen zu binden. Kooperationen mit der Hochschule bieten sich hierfür beispielsweise an.

⁸ Umsetzungskonzept, in: SalineTechnikum, Innovative Bildung trifft industrielle Tradition, S. 3.

5 Thematische Zugänge

Das Technische Halloren- und Salinemuseum bietet eine Vielzahl an thematischen Zugangsmöglichkeiten. Industrie- und Technikgeschichte erschließen sich über die vorhandenen Gebäude und den Standort. Diese sind wiederum eng mit der Stadtgeschichte Halles und dem Themenkomplex rund um die Brüderschaft verbunden. Traditionen, Bräuche und die Entwicklung von Stadt und Brüderschaft sind über den kulturgeschichtlichen Zugang aufzeigbar und mit zum Teil herausragenden Exponatbeständen untersetzt (Silberschatz).

Salz als Produkt der Saline bietet einen Zugang zu Naturwissenschaften, Medizin, Ernährungswissenschaften und der geologischen Lage Halles.

Neben Salz werden weitere Produkte wie Bier, Silber, Glas oder Kohle mit Halle und den Halloren verbunden, welche weitere thematische Anknüpfungspunkte bieten. Auch in der bildenden Kunst und der Literatur sind Anschlussmöglichkeiten gegeben, die Bezug zu allen genannten Themenbereichen haben können.

Aus dem reichen Angebot möglicher Themen sind die für das Museum bedeutendsten hervorzuheben, um hier den Schwerpunkt in Didaktik und Gestaltung zu setzen.

5.1 Salz

Salz ist für verschiedene Bereiche von besonderer Bedeutung. Die Stadt Halle entstand auf Grund des Salzfundes und verdankt ihm seine wirtschaftliche Entwicklung. Die gesamte Geschichte der Stadt ist aufs engste mit Salz verbunden, das Salz hat somit eine identitätsstiftende Wirkung für Stadt und Bewohner. Die Saline konnte nur wegen des Solevorkommens entstehen und damit ihren Standort prägen. Für die Technik- und Industriegeschichte sowie als Kultur- und Technikdenkmal ist sie ein herausragendes Beispiel, das ohne Salz nicht bestehen würde. In Verbindung mit der Saline und der Stadt Halle steht die Brüderschaft. Das Salz war die Lebensgrundlage der Sieder und prägte ihre Traditionen und ihr Selbstverständnis. Dies wird durch bis heute existierenden Halloren sowie durch den Halleschen Salinemuseum e.V. fortgeführt.

Das Technische Halloren- und Salinemuseum verdankt seine Gründung ebenfalls originär dem Salz. Wie aus dem Namen hervorgeht, wurden die Saline und die Brüderschaft hier thematisiert, die wiederum ihre Ursprünge im Salz finden. Sammlung, Forschung und Präsentation des Museums gründen auf dem Thema Salz.

5.1.1 Zugänge zum Thema Salz

Vor allem über naturwissenschaftliche Zugänge kann das Thema Salz gut erschlossen und vermittelt werden. Seine chemischen, physikalischen und biologischen Eigenschaften lassen sich in Experimenten nachvollziehen. Geologie ist ein weiteres spannendes Feld, das sowohl allgemein als auch speziell auf die

geologische Situation Halles bezogen präsentierbar wird. Über das Themenfeld der Salzgewinnung sind die verschiedenen Produktionsverfahren zu vermitteln, der Absatz und die Nutzung von Salz lassen sich historisch und aktuell darstellen. Die Bereiche Medizin, Kosmetik, Ernährung, Wirtschaft und Industrie werden hier einbezogen.

Dauerhaft nutzbare Science-Angebote wie sie bereits durch das SalineTechnikum bestehen, bieten eine ideale Vermittlungsmöglichkeit für diesen Themenkomplex.

5.1.2 Science-Angebote

Bisher bestehen Science-Angebote im Rahmen des SalineTechnikums. Die Einrichtung besteht seit 2011 und ist mittlerweile gut etabliert und in der Stadt bekannt.

Eine Ausweitung der naturwissenschaftlichen Angebote über den Bereich Technik hinaus ist wünschenswert und kann durch den Ausbau und die dauerhafte Implementierung eines Science-Labs in das Museum geleistet werden. Die Einrichtung und vor allem eigenständige Benennung weiterer Science-Institutionen ist damit nicht notwendig bzw. kontraproduktiv. Es bestünde die Gefahr, die Wahrnehmung einzelner Bereiche zugunsten des „großen Ganzen“ aufzugeben. Der Ausbau des SalineTechnikums zu einer dauerhaften Einrichtung, welche in den Museumsbetrieb integriert ist, würde die Ausweitung des Scienceangebotes ermöglichen, ohne ein „Zerfallen“ des Hauses in separat wahrgenommene Bereiche zu riskieren.

5.2 Thema Halloren

Die Brüderschaft ist zentral für das Geschehen in Saline und Museum. Ihre Entstehungsgeschichte, die Entwicklung der Brüderschaft bis hin zum Leben der heutigen Halloren lässt Bezüge zu Kultur-, Stadt- und Industriegeschichte Halles zu. Die Namensgebung von Stadt und Brüderschaft sowie die Einbindung der Halloren in Halle sind spannende Themen, über die Zugänge zu Geschichte, Bräuchen und Alltag gegeben sind. Die interne Struktur der Brüderschaft mit ihren Berufen und Rängen und die besonderen Rechte und Pflichten gegenüber den jeweiligen Landesherrn sind ebenso zu berücksichtigen wie die spezifischen Bräuche der Halloren und ihre Beziehung zur Kirche.

Die Traditionen werden bis heute aufrechterhalten und sind im Stadtbild Halles sowie auf der Saline erlebbar. Das Erscheinungsbild der Halloren in ihrem Festgewand ist eine regionale Besonderheit, welche ebenfalls Beachtung finden soll.

Ein weiteres museal präsentierbares Highlight sind die Schätze der Halloren: Ihr Silberschatz, die Fahuensammlung und der reiche literarische Schatz an Sagen.

5.3 Thema Industriegeschichte

Der Schauplatz bietet die einmalige Möglichkeit, originale Gebäude an ihrem ursprünglichen Standort zu erleben. Die Saline an der Saale und die unmittelbare Nähe zum Marktplatz schaffen Bezüge zur Wirtschafts- und Industriegeschichte Halles sowie zur Produktion des Salzes. Auch der Bereich Ökologie lässt sich hier vor Ort durch die gegebene Lage gut erschließen und z.B. eine Sensibilisierung für Umweltthemen anregen.

5.4 Stadtbezüge

Die oben genannten Themen bieten aus je eigener Perspektive auch immer einen Blick auf die Geschichte der Stadt, die somit gleichsam in den unterschiedlichsten Facetten „mit“-erzählt wird und unseres Erachtens geeignet ist, eine lebendige Identifikationsplattform für städtisches Geschichts- und Zukunftsbewusstsein darzustellen.

6 Didaktische Zielsetzung

Der Standort bietet die außergewöhnliche Möglichkeit, unterschiedliche Themengebiete an einem Ort zu vereinen:

- Industriegeschichte
- Kulturgeschichte
- Naturwissenschaften

Durch die thematische Vielfalt werden bereits unterschiedliche Zielgruppen angesprochen. Natur-, kultur- und geschichtswissenschaftlich interessierte Personen finden hier Zugang. Als weitere Zielgruppen sind Schüler und Studenten, Familien, Kinder, Best-Ager, Touristen und Anwohner zu erwarten.

Anstatt nur ein Themengebiet zu fokussieren und dadurch die übrigen vernachlässigen zu müssen, sollen alle Bereiche Beachtung finden. Die Saline erhält durch diese Vielfalt ihre besondere Attraktivität und spricht verschieden Zielgruppen an.

Daher ist es Ziel, einerseits einen außerschulischen Lernort mit Anbindung an die MINT-Fächer zu schaffen bzw. zu stärken. Zum anderen ist die identitätsstiftende Wirkung bei der Planung zu berücksichtigen, welche über regionalspezifische Bezüge geschieht. Die überregionale Attraktivität ist ein weiteres Ziel, welches hier verfolgt werden muss, sodass das Museum ein touristisches Highlight der Stadt bildet.

7 Zielerreichungsstrategie

Alle genannten Zielgruppen lassen sich bedienen, wenn keine Beschränkung bzw. einseitige Schwerpunktsetzung auf eine thematische Ausrichtung erfolgt. Stattdessen sollten unseres Erachtens drei

gleichwertige Themenbereiche angeboten werden: Salz (Naturwissenschaften), Halloren (Kulturgeschichte) und die Saline (Industriegeschichte). Jeder dieser Themenbereiche sollte ausführlich behandelt werden, jedoch ein unterschiedliches didaktisches und gestalterisches Konzept erhalten.

Das Thema Salz kann durch Science-Angebote mit Hands-On-Elementen ausgestattet werden, die einen hohen didaktischen Wert als dauerhaft nutzbarer außerschulischer Lernort darstellen und das SalineTechnikum damit zu einer ständigen Institution machen. Die Brüderschaft wird klassisch in einer Dauerausstellung musealisiert. Hierbei werden die unterschiedlichen Aspekte (Geschichte, Kunstgeschichte, Brauch) behandelt. Das Gebäudeensemble der Saline ist in situ erlebbar, stellt als Industriedenkmal eine Sehenswürdigkeit dar und weist durch seinen Vorführbetrieb, das Schausieden, eine enorme Anziehungskraft auf, die es unbedingt zu erhalten gilt. Ein besonderes Highlight bildet hier das denkmalgeschützte Saalhorn, das durch seine einzigartige Raumwirkung und seine historische Bausubstanz unbedingt zu erhalten und für Besucher zugänglich zu machen ist.

Neben der Dauerausstellung können weitere Sonderausstellungen Themen vertiefen und auch weitere Bereiche wie z.B. Kunst einbeziehen.

Mit dem momentan vorhandenen Programm aus Sonderausstellungen, Sonderveranstaltungen und dem SalineTechnikum ist hier bereits eine Grundlage gelegt, die systematisch ausgebaut werden kann.

Kooperationsprojekte mit der Universität und anderen Kultureinrichtungen bieten eine weitere Möglichkeit zum Ausbau des Angebots.

8 Verbesserungspotentiale und Umsetzungsmöglichkeiten

Die **Lage** des Museums auf der Saline-Insel ist als attraktiver Pluspunkt zu werten. Freizeitangebote, welche den Naturraum der Insel einbeziehen, können an Museumsangebote gekoppelt werden. Allerdings birgt die Nähe zur Saale auch die Gefahr des Hochwassers, der jedoch durch entsprechende Sicherheitsvorkehrungen (z.B. sichere Depots) begegnet werden kann.

Die **Ausschilderung** im städtischen Bereich sowie in unmittelbarer Nähe der Saline ist erweiterbar sowie deutlicher zu gestalten, sodass auch ortsfremde Besucher den Weg schnell und eindeutig finden können.

Die **Zuwegung** ist klarer zu gestalten und ebenso wie der Eingangsbereich deutlich zu markieren, damit bereits von der Mansfelder Straße aus das Museum als solches erkennbar wird. Die Parkplatzsituation kann durch Erweiterungen verbessert werden, sodass größere Besucherströme und Busgruppen bequem parken und den Eingang erreichen können.

Die **Besucherführung** kann durch eine Verlegungen der Raumfunktionen, die Neustrukturierung des Rundgangs und die Erweiterung des Eingangsbereichs eindeutiger und bequemer gestaltet werden.

8.1 Raum-Funktions-Konzept

Im Laufe der Planungsarbeit kam es zur eingehenden Prüfung mehrerer unterschiedlicher Varianten für eine Neukonzeption des Technischen Halloren- und Salinemuseums.⁹ Hierbei wurden verschiedene Positionierungen und Ausmaße des Eingangsbereichs erwogen, Rundgänge mit unterschiedlichen Größenordnungen und Themenabfolgen entwickelt sowie die Einbeziehung weiterer Gebäude des Salineareals überdacht.

In Abstimmung mit den Auftraggebern ergab sich einstimmig, dass die im Folgenden vorgestellte Nutzung der Saline als optimal einzustufen ist:

Eingang

Der Eingangsbereich wird attraktiv gestaltet und ein bereits in Straßennähe beginnendes Besucherleitsystem weist auf das Museum hin.

Im Vergleich zum bisherigen Eingangsbereich wird das neue Foyer mit 153 m² großzügig angelegt, sodass die zu erwartenden Besucher bequem empfangen werden können. Ein entsprechendes Kassensystem, Garderobe, Museumsshop und Sitzgelegenheiten vervollständigen das Foyer. Des Weiteren greift die Gestaltung des Innenbereichs bereits das Thema Salz auf, indem beispielsweise das Material des Kassenmobiliars an Salzkristalle erinnert.

Shop und Kasse sind in ihrer jeweiligen Funktion deutlich erkennbar und zugänglich, eine entsprechende Lagermöglichkeit wird in der Nähe vorhanden sein.

Auch die Garderobe soll räumlich von der Ausstellungsfläche klarer als bisher getrennt werden. Ein genügend großer Aufenthaltsbereich für wartende Besucher und Gruppenbesprechungen ist außerdem wünschenswert.

Eine eigene Gastronomie ist wegen der umfangreichen Personal- und Betriebskosten nicht zu empfehlen, zumal in direkter Nähe zum Museum die Altstadt Halles mit zahlreichen Restaurants und Cafés bequem fußläufig zu erreichen ist. Ein überschaubares Angebot an Erfrischungen könnte z.B. über die Aufstellung entsprechender Automaten dennoch geboten werden und ist bereits mit dem derzeitigen Personalvolumen zu leisten.

Multifunktionaler Wechsausstellungsbereich

An das Foyer schließt sich der übrige Bereich der Siedehalle III an, in dem ein variabler Raum für Wechsausstellungen und Veranstaltungen untergebracht ist.

Der Veranstaltungsbereich ist durch mobile Stellwände rasch veränderbar, sodass Sonderausstellungen verschiedener Formate räumlich abgeteilt werden können bzw. deren Aufbau ungestört vom Besucherfluss erfolgt.

⁹ Für die Vorstufen s. Präsentationsanhang.

Für Veranstaltungen wie die MINT Messe sind hier Unterräume für einzelne Aussteller und Workshops gliederbar. Unabhängig von dieser variierbaren Fläche stehen an den Außenwänden befindliche Seminarräume zur Verfügung.

Intro-Raum

In der aktuellen Dauerausstellung wird der Besucher ohne eine vorherige Einführung direkt mit der Dauerausstellung konfrontiert. Einleitende Informationen zum Thema Salz, den Halloren und der Saline sowie eine Übersicht über das gesamte Museum fehlen. Für einen optimierten Rundgang ist eine Introeinheit, welche diese Bereiche enthält, zu empfehlen. Sie bereitet den Besucher auf das zu Erwartende vor und schafft emotionale Zugänge, die bei der späteren Vermittlung von Vorteil sind. Zudem können hier die Grundlagen des Salzvorkommens in Halle, wichtige Eigenschaften des Stoffes Salz und Bezüge zur Stadt Halle präsentiert werden, sodass Besucher ein Grundlagenwissen erhalten, auf dem die übrigen Einheiten der Dauerausstellung aufbauen.

Die Nutzung der Introeinheit der Dauerausstellung kann je nach Bedarf in Kombination mit der multifunktionalen Fläche oder separat erfolgen. Von hier aus gelangt der Besucher anschließend in die Dauerausstellung.

Produktions-Gang und Schausieden

Auf Grund der steigenden Nachfrage nach Saline-Salz ist es möglich, die Produktion auszuweiten. Eine Verlegung der Siedepfanne in die ehemalige Großsiedehalle bietet den Vorteil, dass hier regelmäßiger Salz produziert werden kann und die Besucher so ständig die Möglichkeit haben, bei diesem Prozess zuzuschauen. Mit einer ausgeweiteten Produktion kann so auch die steigende Nachfrage nach Saline-Salz bedient werden. Dank des Einsatzes der Halloren und des Museumsvereins, konnte die Salzproduktion in den letzten Jahren ständig gesteigert und das Sortiment an Salzprodukten erweitert werden. Außer im Museumsshop ist Saline-Salz auch bei regionalen Supermärkten der Umgebung erhältlich. Damit die Belieferung weiterhin erfolgen und in Zukunft ausgedehnt werden kann, ist die Vergrößerung der Siedeanlage notwendig.

An die Siedepfanne angrenzend verläuft dafür ein Gang mit Sichtfenstern, durch welche Besucher Einblick in den Siedevorgang erhalten. Gleichzeitig ist dieser Gang der Musealisierung der Salzproduktion und von Salzprodukten vorbehalten. Neben Salz werden hier auch weitere Produkte der Pfännerschaft wie Kohle und Glas angesprochen, sowie die Marke „Hallore“ welche über die Produkte der Pfännerschaft und der Saline hinaus werbewirksam für viele weitere Hallensische Produkte genutzt wurde und wird. Somit kann zum einen die Saline in ihrer Funktion und mit ihrem Produkten erklärt werden, zum anderen werden die Bedeutsamkeit der Halloren verdeutlicht, ihre Verbindung zur Saline und zur Stadt Halle.

Eine Brücke über die Pfanne ermöglicht weitere Einblicke in den Siedevorgang und führt zu einem offenen Gang, welcher Foyer bzw. Wechselausstellungsbereich und Brücke verbindet. Dieser Gang ermöglicht es dem Besucher, das Klima in der Siedehalle zu erleben und mit den Halloren in Kontakt zu treten.

Das bestehende Angebot der Siedevorführung sowie die Salzproduktion können so ausgeweitet und ideal in den Rundgang integriert werden.

Brüderschaft

Der Produktions-Gang mündet in einen Ausstellungsraum, in welchem die Brüderschaft mit ihrer Geschichte, ihren Traditionen und Besonderheiten ausführlich dargestellt wird. Der Raum ist innerhalb des Rundgangs zentral gelegen und hebt somit auch räumlich die Bedeutsamkeit der Brüderschaft hervor. Die unmittelbare Nähe zur Produktion zeigt, dass die Brüderschaft mit ihrer langen Geschichte noch heute aktiv ist.

Überleitend zum Saalhorn wird im Sicherturm eine eigene Einheit zu den Sagen der Halloren eingerichtet. Mit dem in den zuvor besuchten Ausstellungseinheiten erworbenen Vorwissen sind die Sagen für Besucher nun gut einzuordnen und zu verstehen. In der bisherigen Ausstellung wurden die Sagen parallel zu den kulturhistorischen Einheiten gestellt, wodurch die Besonderheit dieses literarischen Schatzes wenig gewürdigt wurde. Dies geschieht nun und bietet zudem eine passende Überleitung vom literarischen Sagenschatz zum berühmten Silberschatz der Halloren.

Schatzkammer

Das Saalhorn ist an sich bereits ein wertvolles Gebäude im gesamten Salineensemble. Die Unterbringung des Silberschatzes unterstreicht dies und umgekehrt bietet dieses besondere Gebäude den passenden Rahmen als Schatzkammer. Neben den Silberbechern der Halloren sind hier außerdem die bedeutenden Gegenstände des Kircheninventars und die Fahuensammlung zu finden. Alle diese Gegenstände müssen konservatorisch mit besonderer Sorgfalt behandelt werden, was hier durch ihre gemeinsame Präsentation in einem Raum effektiv geschieht.

Das Saalhorn ist durch seine Translozierungsgeschichte herausragend und zudem durch sein Äußeres überaus attraktiv. Bei einer Sanierung des Saalhorns würde das historische Aussehen erhalten bleiben, das sonst auf Grund des zunehmenden Verfalls verloren ginge. Neben dem denkmalpflegerischen Wert trägt das Gebäude zu der einzigartigen Atmosphäre des gesamten Saline-Ensembles bei, welche durch den Ausbau noch gesteigert werden kann. Das Land Sachsen-Anhalt fördert die Sanierung des Saalhorns, wobei das Planungsprojekt des Landes mit den hier vorgestellten zukünftigen Nutzungsplänen abgestimmt ist.

SalineTechnikum

Durch die Verlegung der Siedepfanne und der Dauerausstellung wird die Siedehalle VI mit angrenzenden Holzräumen und Uhrenhaus für eine neue Bespielung frei. Hier ist das SalineTechnikum unterzubringen, welches vor allem Tageslicht benötigt, dass durch die Oberlichter der Siedehalle III vorhanden ist. Zudem bieten die Räume ausreichend Platz für die wachsende Veranstaltung und es sind genügend

Vorbereitungsräume und Lagerflächen vorhanden

Das SalineTechnikum umfasst bisher nur einmal im Jahr eine Sommerakademie sowie die MINT Berufsorientierungsmesse und einige weitere Projekte. Es erfreut sich steigender Beliebtheit und ist daher als fester Bestandteil mit entsprechender Berücksichtigung der steigenden Teilnehmerzahlen einzuplanen. Bei einer festen räumlichen Verortung mit entsprechender Ausstattung können die Angebote des SalineTechnikums von den Sommermonaten auf das ganze Jahr ausgedehnt werden. Denn die bisherigen Räume sind eher als Provisorium zu verstehen, das im Winter nicht nutzbar ist. Eigene Räume mit entsprechenden Vorbereitungs- und Lagerflächen sowie Sanitäreinrichtungen müssen eingerichtet werden. Zudem bietet es sich an, einen separaten Zugang zu schaffen, sodass Museums- und SalineTechnikumsbetrieb bei Bedarf störungsfrei und unabhängig voneinander möglich sind, jedoch die thematische und räumliche Beziehung zu den übrigen Museumsbereichen gleichzeitig besteht. Hierdurch wird zudem das Scienceangebot technik- und kulturhistorisch verortet und mit der Saline in Bezug gesetzt.

Salzlabor

Die Fläche für die neue Siedepfanne ist so großzügig bemessen, dass hier ein Salz-Labor abgeteilt werden kann. Durch eine Glasscheibe haben die Besucher Blickkontakt zur Produktion an der Siedepfanne und können gleichzeitig Experimente unterschiedlichster Art zum Thema Salz durchführen. Im Unterschied zu den SalineTechnikumsangeboten sind diese Stationen auch ohne Betreuung von den Besuchern jederzeit eigenständig benutzbar. Gleichzeitig ist die Nähe und damit der direkte Bezug zur Salzproduktion als Anwendungsbeispiel gegeben. Das Salz-Labor ist auch im Programm des SalineTechnikums nutzbar und verbindet so die klassische museale Präsentation der Dauerausstellung mit dem Schaubetrieb und dem Scienceangebot des SalineTechnikums.

Depotflächen und Büroräume

Die Büroräume und die Bibliothek bleiben an ihrem bisherigen Standort, sodass der Verwaltungs- und Wissenschaftsbetrieb auch während der Umbaumaßnahmen weitergeführt werden können. Die Positionierung der Büroräume erlaubt es nun, dass die Mitarbeiter näher mit dem Ausstellungs- und Besucherbetrieb vernetzt sind, wodurch die Arbeitsabläufe optimiert werden.

Depotflächen für Stellmittel, Stühle, die Sammlung usw. sind mit ca. 300 m² auch für zukünftige Ankäufe und Sammlungserweiterungen ausreichend vorhanden.

Die **Sammlung** kann bei Ausbau der Lagerflächen erweitert werden, wozu jedoch ein modernes Sammlungskonzept erarbeitet werden muss. Für Sammlung und Forschung sowie für den Besucherbetrieb ist die Erweiterung und Schulung des **Personalstabs** notwendig.

Sicherheit

Auf Grund der Nähe zur Saale sind wegen der möglichen Hochwassergefährdung Sicherheitsmaßnahmen für die Lagerung vorgesehen.

8.2 Zielgruppenspezifische Besucherführung

Die Themenverteilung ermöglicht es, eine auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtete Besucherführung zu gewährleisten. Wiederkehrende Besucher können auf direktem Weg die Sonder- und Wechsausstellungen erreichen, ohne zuvor bereits bekannte Einheiten passieren zu müssen. SalineTechnikumsbesucher, vor allem Kinder, haben ihren eigenen Bereich. Hier können die Veranstaltungen durchgeführt werden, ohne dass es zu wechselseitigen Störungen mit dem übrigen Museums- und Veranstaltungsbetrieb kommt.

Der Rundgang erlaubt es Besuchern, ihren Interessen gemäß gezielt die industrie- und technikgeschichtlichen Abteilungen oder die kulturgeschichtlichen Einheiten zu erreichen.

8.3 Fazit

Durch die oben genannten Umbaumaßnahmen und die Neukonzipierung des Raum-Funktionskonzepts ist eine Verbesserung der Auffindbarkeit des Museums und der Besucherführung möglich. Die baulichen Neuerungen heben den besonderen Charakter der Saline hervor und sichern zugleich dieses wertvolle Industriedenkmal Halles.

Durch die vergrößerten Ausstellungs- und Lagerflächen sowie die näheren räumlichen Verbindungen sind sowohl der Aufenthalt für Museumsbesucher angenehmer, als auch die Arbeitswege für das Personal. Zudem sind hierbei Verbesserungen in Ausstattung, Gestaltung und Didaktik realisierbar, welcher das Technische Halloren- und Salinemuseum dringend bedarf, um den Ansprüchen eines modernen Museumsbetriebes und vor allem den stetig steigenden Besucherzahlen in Zukunft gerecht werden zu können.

Die hier vorgestellte Umnutzung des Museumsareals ist für den Betrieb des Museums, für eine dauerhafte Implementierung des Technikums und die Salzproduktion der Saline am besten geeignet, da hierbei alle diese Bereiche störungsfrei und in optimaler Auslastung funktionieren können.

9 Kernvermittlungsziele in den Ausstellungsbereichen

Einführung

Die Geologie Halles soll hier vorgestellt werden, mit ihren Eigenheiten, welche die Soleförderung und Salzproduktion begünstigen.

Salz als Element mit seinen chemischen und physikalischen Eigenschaften sowie seine Wirkung auf Mensch

und Umwelt werden hier ebenfalls behandelt. Die Saline wird vorgestellt und in der geschichtlichen und wirtschaftlichen Struktur Halles eingeordnet. Eine erste Einheit zu den Salzsiedern gibt Einblick in das Thema Halloren.

Somit werden alle drei Hauptbereiche (Halloren, Salz und Saline) vorgestellt, auf die der Besucher im Verlauf seines Aufenthalts treffen wird, und bereiten den Rundgang inhaltlich vor.

Technik- und Industriegeschichte

Es wird in die Salinetechnik eingeführt, wobei die Siedepfanne und die vorhandenen Gebäude ein Erlebnis in situ ermöglichen. Die Produktion des Salzes wird so veranschaulicht und die Gebäudegeschichte des Museums nachvollziehbar.

Weitere Produkte, die im Zusammenhang mit der Saline und vor allem den Halloren stehen, bieten Anknüpfungspunkte zum Thema Kohle, Glasherstellung und weiteren Gütern, welche die Marke „Halloren“ tragen.

Zudem besteht ein umfangreiches Science-Angebot, zum Einen als fester Bestandteil des Rundgangs (Salz-Labor) und zum Anderen als besondere Veranstaltung für Gruppen im Rahmen des SalineTechnikums.

Kulturgeschichte

Zunächst werden die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung der Brüderschaft thematisiert. Die besondere rechtliche Lage und die enge Beziehung zur Stadtgeschichte Halles werden verdeutlicht.

Die besonderen Bräuche und Traditionen sind ein weiteres Kernthema, welches seinen Höhepunkt in der Schatzkammer findet, wo neben Silberschatz und Fahuensammlung auch der Sagenschatz für die lange Tradition der Brüderschaft stehen. Der religiöse Aspekt, welcher ebenfalls eine Besonderheit in der Geschichte der Halloren bildet, lässt sich hier ebenfalls einbinden

Somit werden sowohl naturwissenschaftliche und technische als auch kulturhistorische Themen vermittelt. Salinewesen und Brüderschaft finden sich gleichermaßen in der Gesamt-Präsentation wieder.

10 Weitere Nutzungsmöglichkeiten

Zusätzlich sind Angebote möglich, welche die Umgebung des Museumsgeländes mit einbeziehen. So können Wanderwege über die Salineinsel am Museum vorbeiführen und Naherholung mit Kultur verbinden. Ein Schiffsanleger an der Saline ist ebenfalls denkbar und in Kooperation mit entsprechenden Betreibern zu realisieren. Hieraus können Freizeitangebote in Form von Kombi-Paketen entstehen.

Der städtische Raum bietet vielerlei historische Schauplätze, die in Verbindung zur Saline stehen, wie z.B. den Marktplatz mit der Verwerfung, den Gutjahrbrunnen oder die Moritzkirche. Stadtführungen, Rallyes oder Geocaching wären hier passende Angebote.

In Zusammenarbeit mit der Universität wäre die geplante naturwissenschaftliche Schausammlung einzubinden. Das Kunstmuseum in der Moritzburg zeigt das Talamt, welches für die Bruderschaft historisch bedeutsam ist. Beide Orte könnten aufeinander verweisen und darüber hinaus auch Kooperationsprojekte entstehen.

Diese und weitere mögliche Zusatzangebote sind jederzeit auch nach der Fertigstellung der Neukonzeption des Hauses implementierbar und entsprechend der Nachfrage anzupassen.

11 Zeit-Maßnahmen-Plan

Die Realisierung der vorausgehenden Planungen gliedert sich in drei Phasen:

Planungsphase A – inhaltliche Konzeption: ca. 8-12 Monate

Planungsphase B – gestalterische Konzeption: ca. 6-8 Monate

Realisierungsphase: ca. 9 Monate

Sanierungs- und Umbauzeiten an den Gebäuden der Saline sind hierbei nicht enthalten.

12 Kostenschätzung

12.1 Einrichtungskosten

Die geschätzten Einrichtungskosten verstehen sich ohne Kosten für Ausbau, Sanierung etc. und gehen davon aus, dass sämtliche Räume über nutzbare Böden, Wandflächen und Decken verfügen sowie mit den notwendigen ausreichenden technischen Vorrüstungen (Strom, Wasser etc.) versehen sind.

Maßnahmen im Außenbereich sind nicht eingerechnet.

Nach erfolgter inhaltlicher und gestalterischer Detailplanung wird es Ansprüche an Elektro- und Lichtplanung geben.

Als Einrichtungskostenmittelwert werden 1.500,00 € pro m² für die Ausstellungsflächen zugrunde gelegt. Die Gestaltung der Außenanlagen ist nicht enthalten.

Zugrunde gelegt werden folgende zu gestaltende Flächen:

Übersicht der zu gestaltenden Flächen

Raum/Nutzung	ca.-m²
Funktionsflächen:	
Foyer	153
Garderobe	32
Wechselausstellungsareal	396
Siedebereich	859
Lagerfläche	485
Ausstellungsflächen:	
Intro – thematische Einführung	204
Gang 1. Teil: Produktgeschichte	61
Gang 2. Teil: Kulturgeschichte	203
Saalthorn – Silberschatz / Glas / Fahnen	330
Technikum	705
m ² Funktionsflächen	1.925
m ² Ausstellungsflächen	1.503
m² gesamt	3.428

Kostenschätzung

Raum / Einrichtung	Kosten geschätzt (netto)
Funktionsflächen	
185 m ² Foyer/Garderobe x 400,00 € =	74.000,00 €
396 m ² Wechselausstellungsareal x 300,00 € = (Hierin enthalten: Hängeschienensystem, variables Wand- und Vitrinensystem)	118.800,00 €
Siedebereich	100.000,00 €
485 m ² Lager / Grundeinrichtung: 485 m ² x 150,00 € =	72.750,00 €
Ausstellungsflächen	
1.503 m ² Ausstellungsfläche x 1.500,00 € = (incl. Vitrinenausleuchtung von innen, ohne Raumbeleuchtung und Exponatausleuchtung über Deckenspots)	2.254.500,00 €
Extra: Raumbeleuchtung	– derzeit noch nicht kalkulierbar –
Gesamtnettokosten geschätzt	2.520.050,00 €
+ 19 MwSt.	478.809,50 €
Gesamtkosten geschätzt	2.998.859,50 €

12.2 Finanzierung

Für die Arbeit des Museums ist es unerlässlich, eine qualifizierte Gesamtinventarisierung vorzunehmen und diese fortlaufend auf dem aktuellsten Stand zu halten. In einem modernen Museumsbetrieb ist ein digitales Inventar Standard. Wenn das Museum sein Sammlungskonzept aktualisiert und in Zukunft die Sammlung erweitert, sollte dies auf Basis entsprechender Inventarisierungsprogramme geschehen. Hierfür bietet sich das Projekt „Forschung in Museen“¹⁰ der VolkswagenStiftung an, welches derartige Vorhaben fördert.

13 Fazit

Das Technische Halloren- und Salinemuseum Halle (Saale) ist für die Stadt Halle ein bedeutendes Denkmal ihrer Geschichte. Die Entwicklung Halles wurde maßgeblich durch das Salzvorkommen beeinflusst, es prägt das Stadtbild bis heute. Die Entstehung der Brüderschaft, als Zusammenschluss der Salzsieder, ist ebenfalls in diesen Zusammenhang zu stellen. Die Halloren prägen wiederum die Identität Halles bis in die heutige

¹⁰ URL: <http://www.volkswagenstiftung.de/foerderung/personenundstrukturen/forschung-in-museen.html> (Stand 11.09.2014).

Zeit hinein mit ihren Traditionen.

Daher ist das Technische Halloren- und Salinemuseum als einer der wichtigsten historischen Orte Halles zu werten. Hier sind die Gebäude der Saline erhalten, die als Industriedenkmal auf die Technik- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt verweisen, und hier hat die Brüderschaft ihren Versammlungssitz.

Neben der historischen und identitätsstiftenden Bedeutung des Museums ist zudem die seit der Trägerschaftsübernahme durch den Verein außerordentliche Steigerung der Besucherzahlen zu beachten. Der „Hallesches Salinemuseum e.V.“ konnte durch seine Arbeit neue Angebote im Sciencebereich schaffen sowie das kultur- und technikhistorische Museum fortführen. Kooperationen mit der Universität, Vertretern der Wirtschaft sowie der regionalen Kunstszene haben zu einem breiten Angebotsspektrum geführt, das bereits jetzt viele Besuchergruppen anspricht. Diese Erfolge sind nicht zuletzt dem Einsatz der vielen ehrenamtlichen Helfer zu verdanken, vor allem den darunter befindlichen Mitgliedern der Brüderschaft. Durch die Vorführung ihres Handwerks erhalten sie ein weiteres Alleinstellungsmerkmal des Museums aufrecht.

Allerdings ist der Museumsbetrieb mit den aktuellen über 40.000 Besuchern an seinen Grenzen angelangt. Die Ausstattung der Räume, die Besucherführung sowie die personelle Situation werden ein weiteres Anwachsen der Besucherzahlen nicht bewältigen können. Von einem weiteren Zuwachs an Besuchern ist durch die erfolgreiche Arbeit des Vereins in jedem Fall auszugehen.

Damit das Technische Halloren- und Salinemuseum den kommenden Anforderungen gerecht werden kann, sind eine Neukonzeption sowie entsprechende Umbaumaßnahmen unabdingbar.

Die Umbauten an den Gebäuden sowie die Einrichtung einer neuen Siedepfanne sind zu empfehlen, um so den ständig wachsenden Besucherzahlen allein räumlich gerecht werden zu können und gleichzeitig die steigende Nachfrage nach dem Siedesalz zu decken. Eine überarbeitetes inhaltliches-didaktisches Konzept und ein geschlossener Rundgang, wie in den vorgestellten Entwürfen, ermöglichen einen modernen Museumsbetrieb, bei welchem die Besucher zum einen ausreichend Platz haben und zum anderen die Inhalte bestmöglich vermittelt bekommen.

Die vorgeschlagene Parallelität von technischen und naturwissenschaftlichen Angeboten mit interaktiven Anwendungen, der klassischen Musealisierung der kulturgeschichtlichen Hintergründe sowie dem Gebäudeerlebnis in situ gewähren eine ideale Auslastung des Hauses unter Berücksichtigung aller seiner bedeutenden Spezifika. Kulturgeschichte, Technikgeschichte und Industriedenkmal werden so zugänglich gemacht und sprechen unterschiedliche Besuchergruppen an, sodass hier neue Zielgruppen gewonnen werden.

Die Betriebsabläufe im Museumsalltag werden durch die räumliche Optimierung verbessert, die Ausweitung und Schulung des Personalstabs fördert dies ebenfalls, sodass auch die Forschungsarbeiten des Museums in Zukunft von der Neukonzeption profitieren werden.

Des Weiteren sind durch die geplanten Umbaumaßnahmen denkmaltechnisch wertvolle Teile der Saline

angemessen zu nutzen. So kann das Saalhorn, welches bisher lediglich gesichert wurde, wieder zugänglich gemacht werden, was den Gesamteindruck des Ensembles positiv beeinflusst.

Die Brüderschaft erhält dadurch zudem einen geeigneten und ihrer historischen Bedeutung angemessenen Fest- und Versammlungsraum

Die Stadt Halle kann von der Neukonzeption des Technischen Halloren- und Salinemuseums auf vielerlei Arten profitieren. Zunächst wird hier das gesamte touristische und kulturelle Angebot der Stadt um ein Highlight bereichert, welches weitere überregionale Gäste anziehen wird. Des Weiteren schafft das Museum eine Möglichkeit der Identitätsstiftung für die Bürgerinnen und Bürger Halles. Als Forum für Kultur- und Technikgeschichte sowie Naturwissenschaften bildet es einen Treffpunkt für die Hallenser. Die möglichen Kooperationen mit Universität und Wirtschaftspartnern begünstigen außerdem die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft und stärken Halle somit als Standort.

Auch marketingtechnisch lassen sich die Saline und die Halloren sehr gut in Werbestrategien der Stadt Halle einbinden. Halle als Salzstadt hat mit der Brüderschaft und der noch produzierenden Saline ein Alleinstellungsmerkmal, das weitaus stärker genutzt werden kann, als dies bisher erfolgt.

Weitere Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Freizeitangeboten ließen sich positiv nutzen, um das gesamte touristische, Freizeit- sowie Naherholungsangebot der Stadt Halle attraktiver zu gestalten und synergetische Marketingstrategien zu nutzen.